



Stadtrat Erich Stekovics

Liebe FrauenkirchnerInnen!

Seit 2007 ist unsere Namensliste mit Liane Tegelhofer, DI Johann Birschtzky und mir im Gemeinderat vertreten. In vielen Gesprächen wird unsere Oppositionsarbeit gelobt und der Mut, mit dem wir an viele heikle Themen herangehen, bewundert. Dennoch werden wir immer wieder - wie zuletzt bei dem Grundstückstausch für die Aufbahnhalle - gefragt: „Warum habt ihr das nicht verhindert?“

Solange die SPÖ die absolute Mehrheit hat und noch dazu von der ÖVP voll unterstützt und hofiert wird, können wir nur kontrollieren, Missstände aufzeigen und informieren. Den gemeinsamen Kurs von SPÖ und ÖVP und deren Entscheidungen im Gemeinderat zu ändern ist mit 3 gegen 20 Mandaten unmöglich. Das einzige Instrument, das einer Oppositionspartei zur Verfügung steht, ist eine Beschwerde bei der Gemeindeaufsicht. Wir haben mehrfach erfolgreich Beschlüsse bekämpft und so rückgängig gemacht. Beim Grundstückstausch für die neue Aufbahnhalle schreibt die Gemeindeaufsicht, dass laut Ansicht eines Sachbear-

beiters(!) - wir forderten eine Begutachtung durch einen Sachverständigen - ein Grundstück in dieser Größe (100.000m²), 3km außerhalb von Frauenkirchen, in etwa 2€/m² wert sei. Unverständlicher Weise ignoriert die Gemeindeaufsicht damit genauso wie Bgm. Ziniel das Vorliegen von mehreren verbindlichen Angeboten über 3€/m² für dieses Grundstück. Wenn Ziniel in seinem SPÖ-Blatt meint, die NESt-Aufsichtsbeschwerde hätte „beinahe schwerwiegende budgetäre Folgen für die Gemeinde“ so steht jetzt fest, dass er mit diesem Tausch einen tatsächlichen finanziellen Schaden für Frauenkirchen verursacht hat, nämlich 100.000€ plus den Verlust der jährlichen Pachteinahmen.

Mehr als 36.000 Euro für's Klo

Wie die Gemeinde mit unserem Geld umgeht, zeigt auch die Renovierung der öffentlichen WC-Anlage neben der Basilika.



Nach der 36.000€ - „Sanierung“ macht die WC-Anlage noch immer einen so desolaten und unfertigen Eindruck, dass man sich fragen muss: „Was hat da so viel Geld gekostet und wer hat davon profitiert?“

Alleine für die Fliesensanierung(!) und Neuverlegung von 35m² stinknormalen weissen Fliesen wurden 7.910,61 € bezahlt. Die Krönung des 36.000-Euro-WCs ist aber die Weiterverwen-

dung der gebrauchten, mit Ablagerungen besetzten Klomuscheln, Pissoirs und rostenden Armaturen. Wenn man sieht, wie Bgm. Ziniel bereits bei so kleinen Sanierungen versagt, muss man sich angesichts der anstehenden Bauvorhaben echte Sorgen machen.

1,5 Mio. für Aufbahnhalle - Veranstaltungshalle rückt damit in weite Ferne

SPÖ- und ÖVP Gemeinderäte beschließen gemeinsam die Auftragsvergabe für den Neubau der Aufbahnhalle am neuen Standort.

Derzeit gibt es für den Neubau eine Kostenschätzung von 970.000€ ohne Mehrwertsteuer. Wenn man bedenkt, dass der Bürgermeister plant Straße und Gehsteige zu verlegen dann werden sich die Kosten bis zur Fertigstellung des Gesamtprojektes auf ca. 1,5 Millionen Euro inklusive Mehrwertsteuer hinaufschrauben.

Wir wollten aus wirtschaftlichen Gründen keine Sanierung, sondern den Neubau der Aufbahnhalle. Diese sollte nach unseren Vorschlägen in einer vernünftigen Größe, auf den kostenlos zur Verfügung stehenden Grundstücken im Friedhof oder auf dem Standort der alten Halle entstehen. Damit wäre eine wirtschaftlich vertretbare Lösung möglich gewesen.

Alle Argumente für unsere kostengünstigen Varianten wurden von SPÖ und ÖVP ins Lächerliche gezogen und verworfen.

Jetzt haben SPÖ-Bgm. Ziniel und ÖVP-Obmann Pollreiss gegen den Mehrheitswillen der Bevölkerung ein unnötiges Megaprojekt beschlossen. Wegen dieser Geldverschwendung rücken wichtige Projekte wie der Bau einer Veranstaltungshalle in sehr weite Ferne.

Treffend kommentiert eine Userin auf Facebook:

„Wo ist das Veranstaltungsgebäude für die Überlebenden?“

Illmitz baute Aufbahnhalle mit Urnenhain für 600.000 Euro

Die Gemeinde Illmitz errichtete ihre neue Aufbahnhalle mit Urnenhain auf dem Standort der alten Halle und kam mit einem Finanzierungsvolumen von 600.000 Euro aus. Wenn man sieht, wie schön und zweckmäßig die Aufbahnhalle in Illmitz ist, stellt sich die Frage, warum Bgm. Ziniel in Frauenkirchen ein so teures Projekt durchziehen will - das für durchschnittlich 30 Begräbnisse pro Jahr.

„Entschärfung“ der Friedhofskurve Der plötzliche Sinneswandel des Bürgermeisters und seiner SPÖVP

Eine der absurdesten Erklärungen von SPÖ und ÖVP, weshalb die neue Aufbahrungshalle nicht am Standort der alten Halle errichtet werden soll, ist eine „Sicherheitsfrage“:

Die Leichenhalle muss nach SPÖ und ÖVP-Willen weg, damit endlich die „gefährliche“ Kurve (Anmerkung: wir können uns an keine Unfälle in dieser Kurve erinnern) – entschärft werden kann.

So schnell ändern sich die Zeiten: voriges Jahr war der Bürgermeister im Zuge seiner „Garagensanierung“ noch der Meinung, dass eine unübersichtliche Kreuzung sicherer sei. Aus diesen „Sicherheitsgründen“ ist er nicht in die Bauflucht zurück gerückt. Die ÖVP sah das damals offenbar genau so, denn sie hatte die Unterschrift zur Baufreigabe geleistet. So sind sich SPÖ und ÖVP wie immer einig.

Veranstaltungshalle und Sportplatz bleiben auf Bgm. Ziniels Abstellgleis

Die Auftaktveranstaltung zu „50 Jahre Musikverein“ zeigte wieder einmal die Dringlichkeit des Baues einer Veranstaltungshalle deutlich auf!

Es ist schade, dass die Gemeinde für diese schöne Veranstaltung keinen würdigen, geeigneten Rahmen bieten konnte. Aufgrund des beschränkten Platzangebotes der Aula der Hauptschule mussten die Jungmusiker unter der Stiege und die Musiker auf der Stiege im Rücken des Publikums spielen.

Erst Ende März war die Musikschule Frauenkirchen wie jedes Jahr gezwungen nach Mönchhof - Marienkron auszuweichen, weil für gut besuchte Veranstaltungen in Frauenkirchen kein Platz ist.

Die Theatergruppe kann nur in den Sommerferien die Aula der Haupt-

schule für Vorstellungen benutzen. Diese ist dazu aber ebensowenig geeignet wie als Veranstaltungsort für Bälle. Viele Veranstaltungen werden von den Vereinen erst gar nicht angedacht, weil es keinen passenden Veranstaltungsort in Frauenkirchen gibt.

Seit 20 Jahren versprechen die jeweiligen SPÖ-Bürgermeister den Bau einer Veranstaltungshalle und die Sanierung oder den Neubau des Sportplatzes. Vor jeder Wahl werden diese Themen neuerlich als „auf Schiene gestellt“ präsentiert. Tatsächlich waren diese Projekte immer nur auf dem SPÖ-Abstellgleis und werden dort auch bleiben.

Wahlversprechen: Lassen Sie sich nicht für dumm verkaufen!

Im Bürgermeisterbrief schreibt Bgm. Ziniel, dass er 200.000€ für ein Sport- und Freizeitzentrum mit Multifunktionshalle am Ortsrand reserviert hat.

Angesichts der ausufernden Kosten anderer Projekte wie:

- Kindergartenausbau: 860.000€
 - Rathaus mehr als 4.000.000€
 - Leichenhalle: 1.500.000€
- sind 200.000€ eine lächerlich geringe Summe, die klar erkennen lässt,

Alleine die Gebühren des Grundtauses kosten schon rund 30.000 Euro

Alle Gebühren und Kosten für den unnötigen Grundstücks-tausch für die Aufbahrungshalle übernimmt die Gemeinde - auch die für den Tauschpartner. Die Gesamtkosten setzen sich zusammen aus: Vertragserichtungskosten, Notariatskosten, Grunderwerbsteuer, Grundbucheintragungsgebühren, Erstellung des Teilungsplans, Einbringungskosten in die Infrastruktur KG.

Insgesamt werden dafür Kosten von mehr als 30.000€ von Frauenkirchen getragen.

Alle Obleute von Vereinen, die von Bgm.Ziniel schon wegen ein paar 100€ Euro abgewimmelt werden, wissen jetzt also weshalb er für Sie kein Geld übrig hat.

dass Bgm.Ziniel dieses Projekt nicht umsetzen möchte. Ziniel präsentiert dieses Projekt lediglich wieder einmal als „auf Schiene gestelltes“ Wahlversprechen und mißbraucht den Obmann des Sportvereins für Scheinverhandlungen mit Grundstückeigümern.

Da Bgm. Ziniel es heuer - selbst mit zusätzlichen 2,2 Mio. Euro aus dem Verkaufserlös der BEGAS-Anteile - nicht schafft, die Projekte Veranstaltungshalle und Fußballplatz zu verwirklichen, wird er diese aus normalen Budgetmitteln niemals zustande bringen!

Warum wir das behaupten können, ist rasch erklärt: Bgm. Ziniel muss bereits für den Bau der Aufbahrungshalle einen neuen Kredit aufnehmen, da er die 2,2 Mio. BEGAS-Euro bereits budgetär anderweitig verbraucht hat.

Flickwerk auf der Podersdorfer Straße

Endlich soll die Podersdorferstraße - eine der Haupteinzugsstraßen



Frauenkirchens - saniert werden. Aber anstatt die gesamte Straße in einem Zug fertigzustellen, plant der Bürgermeister nur die Hälfte zu sanieren. Das bedeutet, dass die Podersdorferstraße nur von der Ecke Tillstraße bis zur Ecke Kudlichgasse neu gestaltet wird. Der Rest bleibt weiterhin so desolat wie bisher, weil das Geld für Sanierungen wesentlich weniger kaputter Straßen ausgegeben wird.